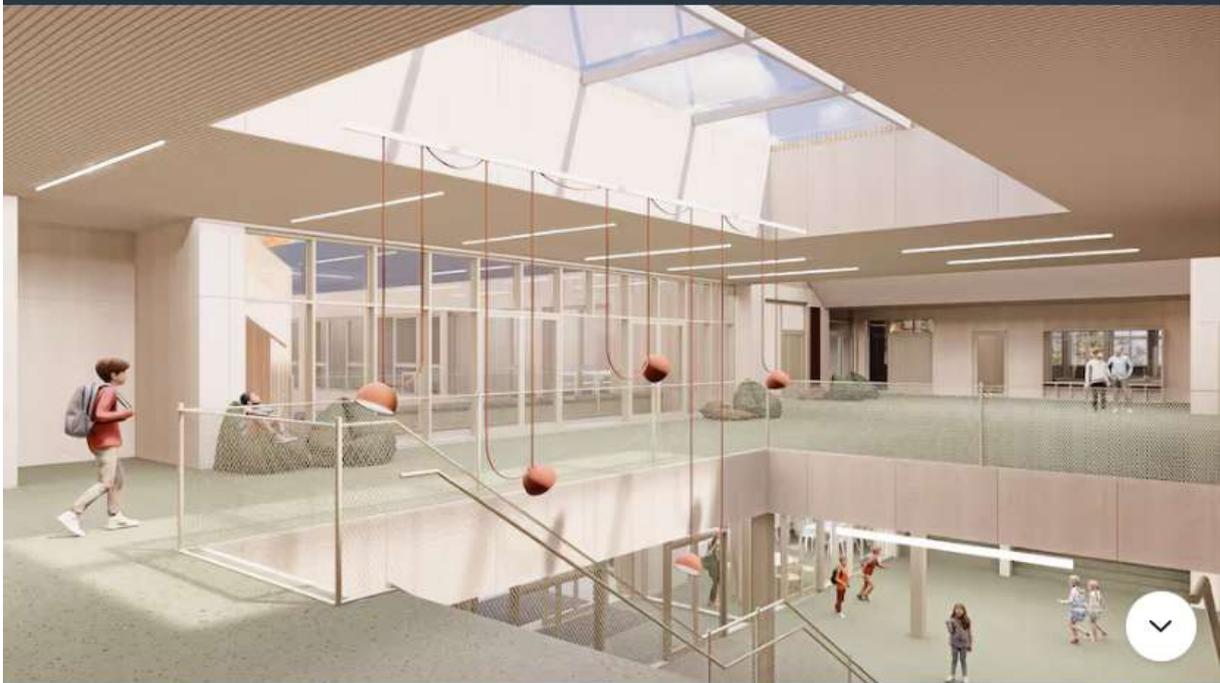


Baubeginn 2026

+ Für 39 Millionen Euro: Schwarzenbek plant Grundschule der Zukunft



 Anhören

An der Breslauer Straße soll eine moderne Grundschule mit Boulderwand im Inneren und eigenem Schulgarten entstehen. Geplant ist eine sogenannte Clusterschule. Das Konzept ist in Skandinavien bereits etabliert.



Lena Steffens

04.06.2025, 17:00 Uhr



Schwarzenbek. Hausschuhe im Klassenzimmer, eine Boulderwand im Innern: Die Stadt Schwarzenbek arbeitet derzeit an der Grundschule der Zukunft. An der Breslauer Straße, Standort der einstigen Friedrich-Wilhelm-Compe-Schule und heutigen Grund- und Gemeinschaftsschule, soll sie entstehen. Die Baukosten für das Projekt liegen bei rund 39 Millionen Euro, wie Silke Börst, Sachgebietsleiterin Hochbau im Rathaus Schwarzenbek und Projektleiterin, erklärt. Der Gebäudekomplex der Gemeinschaftsschule bleibe von dem Bauvorhaben unberührt, nur die Grundschule werde abgerissen.

„Wir haben die Situation, dass immer mehr Schüler aufgenommen werden müssen, aber viele Schulen in der Stadt veraltet sind“, sagt sie. Dies betreffe auch die Grundschule Schwarzenbek-Nordost, an der gerade eine Brandschutzsanierung durchgeführt wird.



Die jetzige Grundschule an der Breslauer Straße: 90 Prozent der Gebäude sollen abgerissen werden.

Quelle: Lena Steffens

Die neue Grundschule soll künftig bis zu 650 Schüler aufnehmen – aktuell werden dort etwa 500 Schüler unterrichtet, so Börst. Um an der Breslauer Straße die neue Grundschule zu bauen, werden 90 Prozent der jetzigen Grundschule abgerissen, erklärt die Projektleiterin. Nur ein Gebäudeteil, der 1950 errichtet wurde und somit der älteste sei, bleibe stehen. „Dieser Teil hat die beste Bausubstanz und kann energieeffizient saniert werden“, sagt Börst. Dort solle später die Verwaltung untergebracht werden, sprich, Lehrerzimmer und Sekretariat.

In einem europaweiten Vergabeverfahren hat das Wiener Architekturbüro WGA den Zuschlag für das Bauprojekt erhalten. Die Firma sei im Juli 2024 damit beauftragt worden, die neue Grundschule zu planen. Vorgesehen sei, eine Clusterschule zu errichten – die Lehrer seien dazu in den Planungsprozess mit eingebunden worden. Die Schulplanung, die in Deutschland noch recht neu ist, hat sich in Skandinavien bereits fest etabliert.

Hausschuhe sind ausdrücklich erlaubt

Konkret bedeutet das: Es gibt vier verschiedene Cluster – eines für jeden der vier Jahrgänge, sagt Börst. Ein Cluster bestehe aus Unterrichtsräumen und den zugehörigen Aufenthaltsräumen. Zudem beinhalte ein Cluster eine Garderobe, an der sich die Schüler Hausschuhe anziehen könnten. Durch diese Anordnung sollen sich die Schüler untereinander besser austauschen können. Dazu dienen auch die sogenannten Marktplätze mit Sitzgruppen.

Weiter solle es an der Schule eine Mensa geben, an der frisch gekocht wird. In einem Gebäude, dem Klassenhaus, soll es Räume für den Kunst- und Werkunterricht geben, eine große Aula ist ebenfalls geplant, sagt Börst. Auf dem Gelände solle eine Sporthalle gebaut werden, die sich in zwei Felder unterteilen lasse.

Daneben komme ein Jugendzentrum. „Es war uns wichtig, das Jugendzentrum auf dem Gelände zu integrieren“, sagt die Projektleiterin. Das Jugendzentrum solle sich über drei Etagen erstrecken und eine Dachterrasse für Freizeitaktivitäten erhalten.

Bestandteil der neuen Schule sollen auch viele Grünflächen sowie ein Schulgarten sein. Zudem bestehe die Möglichkeit, Unterricht im Freien abzuhalten.

Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpe vorgesehen

Zudem soll das Gebäude größtenteils mit Holz gebaut werden – nach KfW40-Standard, also besonders energiesparend. Daher sollen auch 30 Prozent der Dachfläche mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden. Warmwasser für die Schule wird über Wärmepumpen erzeugt. Geplant ist eine Bruttogrundfläche von 11.500 Quadratmetern, erklärt Börst.

Fertigstellung ist bis Dezember 2027 geplant

Der Zeitplan für das Bauprojekt ist allerdings straff: Im Dezember 2025 wird die Baustelleneinrichtung gestellt, im Januar 2026 will man mit den Abbrucharbeiten beginnen, im April 2026 soll der Neubau beginnen. Die Übergabe der neuen Grundschule ist für Dezember 2027 geplant.

Während der Bauphase sollen die Schüler in der alten Realschule an der Berliner Straße untergebracht werden. Seit mehr als zehn Jahren wird diese nicht mehr als solche genutzt, zuletzt wurden dort Geflüchtete untergebracht. „Wir haben dann eine geschlossene Baustelle“, so Börst. „Dies dient der Sicherheit der Kinder.“ Damit die Schüler dort einziehen können, muss die Realschule vorher entsprechend umgebaut werden.

Die Bauarbeiten für die neue Schule haben auch Auswirkungen auf Anwohner: Da aktuell die Straßenränder beidseitig zum Parken genutzt werden, müsse davon ausgegangen werden, dass Parkverbotszonen im Bereich der Breslauer Straße, der Königsberger Allee und der Frankfurter Straße eingerichtet werden. Im Vorfeld der Bauarbeiten soll es dazu noch eine Einwohnerbeteiligung geben. Alle Anwohner sollen zudem per Post über die Baumaßnahme informiert werden.